

Medienkompetenz als Teil schulischer Bildung

Die Schule ist ein Ort des Medienkompetenzerwerbs. Um den Lernenden Medienkompetenz zu vermitteln, braucht es entsprechend ausgebildete Lehrpersonen. Mit einem kompetenzorientierten Konzept kann dies erreicht werden. Text **Niklaus Gerber**

Lernende werden heute als junge Berufsleute in eine stark von ICT und Medien geprägte Welt entlassen. Das Bundesgesetz über die Berufsbildung regelt diesen Umstand weit oben im Artikel 3 ff. und schreibt den Berufsfachschulen einen unmissverständlichen Auftrag zu: Den jungen Berufsleuten ist die persönliche Entfaltung und die Integration in die Gesellschaft, insbesondere in die Arbeitswelt, zu ermöglichen. In dieser sollen sie bestehen können.

Damit diese Integration gelingt, benötigen die Lernenden entsprechende Fähigkeiten, um sich kompetent zu verhalten und den eigenen Lebensweg zu gestalten.

Der Berufsfachschule kommt hier eine vorbereitende und zentrale Rolle zu. Sie ist diejenige Institution im Ausbildungsverbund, welche die Jugendlichen in einem systemischen und strukturierten Kontext erreicht. Medienbildung an der Schule ist dabei eine überfachliche Pflichtaufgabe.

Was müssen Lernende können?

Inhaltlich geht es um einen vielschichtigen Auftrag, nämlich das Lernen mit und über Medien. Medienkompetenz entsteht aus der sinnvollen Verbindung des

Lernens mit Medien mit dem Lernen über Medien. Letzteres umfasst unter anderem Aspekte wie Medienanalyse, Medienwirkungen, Verarbeitung von Medienerlebnissen und Reflexion des Mediengebrauchs. In der Konkretisierung der Aspekte geht es um Themen wie Jugendmedienschutz, Datenschutz, soziale Netzwerke und letztlich den Einfluss medialer Leitbilder.

Was müssen Lehrende können?

Lehrpersonen sind auch in diesem Kontext die wichtigsten Protagonisten. Der mediengestützte Unterricht steht und fällt mit ihnen.

Die Institution Schule muss hierzu einen klaren Schwerpunkt setzen. Das erwähnte Wissen und Können der Lernenden am Schluss ihrer Ausbildung ist gleichzeitig die inhaltliche Vorgabe und Voraussetzung auf der Ebene des Lehrkörpers. Davon ausgehend, dass der Grossteil der Lehrpersonen im Bereich ICT und Medien zu den angelernten Anwendern gehört, umfasst der Weg zu einer soliden Medienkompetenz mehrere Ebenen.

Zum einen bedarf es der individuellen Weiterbildungsbestrebungen einer jeden Lehrperson. Zum andern und im

Sinne einer auf Medienbildung fokussierten Schulstrategie muss das lehrende Kollegium regelmässig und bedarfsorientiert medienpraktisch und mediendidaktisch geschult werden. Ein drittes und bisher nahezu brachliegendes Potenzial liegt im Kollegium selbst, konkret in der kollegialen Teamarbeit in Bezug auf den Medieneinsatz im Unterricht.

Strategische Linien zu einer medienkompetenten Schule:

Ebene Lehrpersonen

- Persönliche Weiterbildung mit Schwerpunktsetzung ICT und Medien.
- Erprobung des Medieneinsatzes im eigenen Unterricht.
- Studium und Auseinandersetzung mit einschlägiger Literatur.

Ebene Institution

- Weiterbildungsangebote bereitstellen (z.B. kompetenzbasierte ICT- und Medien-Qualifikation, E-Learning-Ausbildungen, Kolloquien zu Medienthematen usw).
- Coaching durch institutionelle Supportstrukturen nahe bei den Lehrpersonen.

Ebene Kollegium

- Austausch von Good-/Bad-Practice-Beispielen, welche auf konkrete Erfahrungen und Auswertungen von Unterricht mit digitalen Medien beruhen.
- Profitieren von jüngeren Kolleginnen und Kollegen, die mit Medien aufgewachsen sind und damit der «Digital-Nativ»-Generation angehören.

Ebene Lernende

- Einbezug von Lernenden in das Unterrichtsarrangement.

Unterrichten mit (neuen) Medien ist eine Herausforderung. Sie wird gelingen, wenn die Schule hierfür einen klaren und konsequenten Weg einschlägt. ■



Neue Medien sind heute allgegenwärtig. Lernende müssen den kompetenten Umgang damit erlernen.